

Immer diese Jungs

Buben im Religionsunterricht

Dienstag, 4.3.2008, 9:30 bis 13 Uhr

Esther Aeschlimann
Alexander Schroeter



PHBern



Begrüßung

- Haben Sie sich auch schon über eine Gruppe Jungs geärgert und sich nach ruhigen Unterrichtsstunden gesehnt, in denen man sich ohne diese nervigen Störenfriede auf den Inhalt konzentrieren kann?



Begrüßung

- Oft sind es die Buben, die den Religionsunterricht stören. Doch: Buben machen Probleme, weil ihr Verhalten zu wenig verstanden wird und ihre speziellen Bedürfnisse zu kurz kommen. Nach der notwendigen und verdienstvollen Förderung der Mädchen im Bildungsbereich stellen wir nun unter dem Genderaspekt fest, dass wir vermehrt darauf achten müssen, was denn den Jungs fehlt – zum Wohl und nutzen aller Beteiligten. Gerade der Religionsunterricht könnte eine Chance bieten, die Verhaltensformen und das (Selbst-)Wahrnehmungsvermögen der Schüler zu erweitern.



Begrüssung

- Der Kurs verstärkt das Verständnis für die Situation der Buben. Er lädt ein, die eigene Rolle als Frau im Katechesedienst (resp. als Mann im Katechesedienst) zu analysieren, und schärft den Blick für Klippen und Tücken in der Begegnung zwischen Unterrichtenden und Buben. Erarbeitet werden schliesslich mögliche Lösungsansätze für kritische Situationen im Schul- und Religionsunterrichtsalltag



Vorstellungsrunde und Erfahrungsaustausch

Vorstellungsrunde: Wer bin ich? Woher komme ich?

Drei Fragen zum Einsteigen:

1. Jüngstes Erlebnis Buben und RU/KUW?
2. Welches sind Deine Ressourcen für das Unterrichten von Buben?
3. Wie sieht mein Musterschüler aus?



Begrüßung

- Buben stören in der Schule?
Das war doch schon immer so.
Als Beleg sei z.B.
das Kasperlitheater
,E gstörti Schuelstund‘
angefügt.





- 1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft**
- 2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt**
- 3. In der Schule**
- 4. Frauen als Religionslehrerinnen**
- 5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich**
- 6. Hinweise für Umsetzung**
- 7. Weitere Medien**



- 1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft**
2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt
3. In der Schule
4. Frauen als Religionslehrerinnen
5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich
6. Hinweise für Umsetzung
7. Weitere Medien



Allgemeine Situation

Vorbemerkungen

- Genderdebatte
Gender und Sex: Es gibt beides letztlich nicht getrennt voneinander.
,Geschlecht'
Gefährlich: biologistische Erklärung.
- Es geht heute um eher paradoxen Blick auf jenes Geschlecht, das die gesellschaftliche Vormachtstellung innehat.



Allgemeine Situation

Frau ist man, Mann wird man

- Ein Mädchen wird durch die Natur, d. h. durch das Einsetzen des Fruchtbarkeitszyklus, zur Frau.
- Ein Junge ist ein männliches Kind in einer Frauengesellschaft und wird erst durch einen gesellschaftlich organisierten Übergangsritus, eine Initiation, zu einem Mann.
- Eine erste Asymmetrie der Geschlechter: Die Frau muss ihren Unterschied zum Männlichen nicht betonen. Der Mann hingegen muss darauf hinweisen, dass er etwas anderes ist.



Allgemeine Situation

- Konsequenzen beim Heranwachsen: Jungen und Mädchen haben in der Pubertät je ganz andere Entwicklungsaufgaben zu bewältigen:
Mädchen hat trotz allem in der Mutter ein Vorbild (evtl. auch eines, von dem sich das Mädchen abgrenzen will/muss)
Junge hat während dieser Phase in der Mutter in Bezug auf Geschlechterrolle kein Vorbild



Allgemeine Situation

Unsicherheit der Vaterschaft

- Eine zweite Asymmetrie der Geschlechter: Die Vaterschaft war historisch betrachtet und bis zur Erfindung der Genanalyse nicht sicher
- In dieser Tatsache liegt offenbar die Keimzelle der Gesellschaft und deren Regelung. Sie entspringt demnach dem grundsätzlichen Zweifel und der Verunsicherung des Mannes.



Allgemeine Situation

Innenwelt und Aussenwelt

- Frauen und Männer verfügen nicht im gleichen Mass über die Innenwelt und die Aussenwelt. Frauen verfügen im Prinzip über beide.
- Der Mann wird hingegen so erzogen, beeinflusst oder gelenkt – nicht zuletzt im Initiationsprozess –, dass er die Innenwelt zu ignorieren lernt. Gefühle wie Angst, Schrecken und Verzweiflung gehören nicht zum Mann. Sie müssen im Initiationsritus überwunden werden.



Allgemeine Situation

Auszug aus:
BBC, Mann und Frau,
DVD 1





Allgemeine Situation

Allerdings wäre es falsch anzunehmen, der Mann habe keine Innenwelt mehr. Was aber zutrifft, ist, dass er in der Folge extrem viel Energie verwendet, um sein Inneres zu verbergen.



Allgemeine Situation

Kommunikation

- Überhaupt scheint die Kommunikation zwischen Frau und Mann vermintes Terrain zu sein. Z. B. ist die Einstellung zur Wahrheit äusserst kontrovers. Schwanitz nennt das Verhältnis des Mannes zur Wahrheit dynamische. Während das Verhältnis der Frau zur Wahrheit starr ist.



Allgemeine Situation

- Auch ist die Grundfunktion der Kommunikation bei beiden Geschlechtern verschieden: Kommunikation dient dem Mann in der Horde, die anderen Konkurrenten zu schlagen und auszuschalten. Kommunikation ist monologisch und asymmetrisch. Hingegen ist die Kommunikation der Frauen symmetrisch, dialogisch.



Allgemeine Situation

Sozialverhalten: Der Mann ist von Natur aus ein Mitglied.

- Männer werden in der Pubertät zu Hordenmenschen. Sie leben in einer Sphäre, in der nur noch die Konkurrenz gilt. Die Horde ist hierarchisch strukturiert.
- In der Pubertät werden Männer also zu Hordenmitgliedern. Während die Energie der Mädchen voll auf das Konkurrenzspiel um die beste Freundin und das Einüben intimer Beziehungen verwendet wird.



Allgemeine Situation

Rollenbilder

- Männlichkeit definiert sich traditionell über Erwerbsarbeit und wird mit einer ausserhäuslichen Vollzeitbeschäftigung verbunden.
- Shell-Studie „Jugend 2002“: Familiengründung sowohl bei Mädchen, als auch bei Jungen ein zentrales Element der Lebensplanung. Allerdings unterscheiden sich beide Geschlechter hinsichtlich der konkreten Vorstellungen über diesen Lebenswunsch.



Allgemeine Situation

- Männliche Geschlechtsidentität: Fähigkeit, eine Familie allein ernähren zu können. So verbinden Jungen eine Vaterschaft weniger mit Pflege, Fürsorge und Freude, sondern vielmehr mit der „finanziellen Verpflichtung, eine Familie ernähren zu können und zu müssen“.
- > Lebensentwürfe vieler Jungen nach wie vor eindimensional auf die Berufsorientierung hin ausgerichtet (Rolle des Haupt- oder Alleinernährers). Sie fühlen sich durch die aktive Ausübung der Vater- und Hausmannrolle Männlichkeitskonzept in Frage gestellt.



Allgemeine Situation

-> Junge Frauen im Zuge der Verknappung von Erwerbsarbeit durch gesellschaftliche Zuschreibungen grundsätzlich die Wahl haben, die Hausfrauen- und Mutterrolle als alternatives Lebenskonzept in Betracht zu ziehen (häufig mit finanzieller und sozialer Schlechterstellung sowie persönlichen Abhängigkeiten).



Allgemeine Situation

Männlichkeiten

- In den Vorstellungen dessen, was männlich ist, gibt es grosse Unterschiede zwischen den Buben aus Schweizer Familien und solchen mit Migrationshintergrund. Man spricht auch von der Einwanderung fremder Männer-Rollen-Bilder.



Allgemeine Situation

- Schon lange bekanntes Phänomen (Völkerwanderung, durch Kriegereignisse oder aus wirtschaftlichen Gründen) -> Begegnungen von verschiedenen Frauen- resp. Männerbildern.
- Gleichwohl stellt es für die heutige Gesellschaft eine grosse Herausforderung dar, verschiedene Männlichkeitsbilder zu integrieren. -> Aufgabe für Gesellschaft und konkret für uns ‚Bildende‘
- Bei allem Respekt vor anderen Kulturen muss hier eine minutiöse Klärung der Ansichten geschehen.



Allgemeine Situation

- Mag aus dem bisher Gesagten die Zwiespältige Situation des ‚starken Geschlechts‘ schon deutlich geworden sein, so können die beiden folgenden Brennpunkte der gesellschaftlichen Diskussion die Sache noch unterstreichen:



1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft
2. **Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt**
3. In der Schule
4. Frauen als Religionslehrerinnen
5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich
6. Hinweise für Umsetzung
7. Weitere Medien



Zwei Brennpunkte

Sexualisierung

- Es ist eine kaum zu übersehende nackte Tatsache: Die Gesellschaft und die Öffentlichkeit werden zunehmend Sexualisierung. Eine Bewegung, die der Orientierung Heranwachsender nicht unbedingt dienlich ist.
- Vor allem, da die Doppelbotschaft wiederum zwei gegenläufige Signale aussendet: Alles ist möglich und Sex die coolste Sache der Welt – aber nicht für Kinder und Jugendliche.



Zwei Brennpunkte

- Die Bordell-Debatte in 20minuten ist ein glänzendes Beispiel für die hier angeführte Vermutung:
- Es wird mit grossem Kopfschütteln zur Kenntnis genommen und breitgeschlagen, was eigentlich durch die Boulevard-Presse unverdeckt geschürt wird.



FEBRUAR 2008

3

e Aare: «Rawwatch»

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

HEROES
ZUM DVD-START EINEN NISSAN-NOTE GEWINNEN

Trend: Teenager als Bordellgäste

ZÜRICH. Jugendliche, die Liebesdienste von Prostituierten in Anspruch nehmen: Dieses Phänomen stellen Sex-Etablissements vermehrt fest. Kürzlich ist ein Lehrling aufgefliegen, der Geld veruntreut hatte, um es in ei-

nem Zürcher Sexclub zu verprassen. Der Jugendpsychologe Allan Guggenbühl bestätigt den Trend: «Ich beobachte, dass der Bordellbesuch bei vielen Jugendgruppierungen als völlig normal empfunden wird.» **Seite 7**

«Jugendliche Bordellgänger sehen Sexualität als Ware»

ZÜRICH. Immer mehr Minderjährige gehen ins Puff. Bruno Wermuth, Sexualpädagoge bei der Berner Gesundheit, nimmt dazu Stellung.

Wieso gehen bereits Buben ins Bordell?

Bruno Wermuth: Die moralische Schwelle ist heute tiefer als früher. Es gibt mehr sexuelle Angebote, etwa käufliche Dienstleistungen oder frei zugängliche Pornos im Internet. So kann auch unter Teens eine Lust entstehen, das, was sie sehen, irgendwo auszuprobieren.

Ist es denn für die Sozialisierung gut, das erste Mal mit einer Prostituierten zu

erleben?

Gut oder schlecht – man muss einfach akzeptieren, dass die Sexualisierung der heutigen Gesellschaft auch Auswirkungen auf die Jugend hat. Für die meisten Teenager hat ein Bordell-Abenteuer keinen negativen Einfluss auf die Sozialisierung. Auch andere Jugendliche machen ja erste sexuelle Erfahrungen nicht in einer Liebesbeziehung, sondern im Freundeskreis. Zudem ist die Frage nach dem richtigen

Alter für das erste Mal individuell sehr unterschiedlich. **Aber ist es für Teens nicht wichtig, Sexualität Schritt für Schritt zu erleben? Früher wurde doch jeder «Fortschritt» – sprich, das erste Mal küssen, streicheln und fummeln – ausgiebig unter Freunden besprochen.**

Dies kann schon problematisch sein und etwa zur Anonymisierung und zur Entkoppelung der Idee von Sex als Liebesspiel in einer

Beziehung führen. Ausserdem besteht die Gefahr, dass junge Bordellgänger Sexualität nur als Ware betrachten. **Was ist zu tun?**

Es muss offen und unverkrampft über die Sexualität der Jugendlichen gesprochen werden. Dazu gehört auch ein Ausbau von Beratungsangeboten. **Nico Menzato**

Bordellbesuche erst ab 18?

ZÜRICH. Die CVP Zürich prüft Massnahmen gegen Bordellbesuche von Minderjährigen. Die christliche Partei will das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre erhöhen und prüft einen entsprechenden Vorstoss,

wie Babette Sigg, Präsidentin der CVP-Frauen des Kantons Zürich, gegenüber Radio Zürisee sagte. Die aktuelle Entwicklung sei bedenklich, da sich die Jugendlichen so ein falsches Frauenbild machten.



Pädagoge Bruno Wermuth.

» Umfrage

Bordell

www.20minuten.ch



Zwei Brennpunkte

- Verständlich deswegen die Forderung aus der Ecke der Bubenarbeit: Sexualisierung der Gesellschaft und Pornographie seien in Aufklärungslektionen zu berücksichtigen.
- Die Gesellschaft ist sexualisierter geworden. Härtere, multimediale Pornografie ist leichter zugänglich, Kinder bekommen immer früher erotisierte und sexuelle Bilder und Informationen. Sie werden auch früher geschlechtsreif. Sie sind jedoch oft nicht emotional darauf vorbereitet, mit solchen Themen umzugehen.



Zwei Brennpunkte

- Die sexuelle Aufklärung gemäss Lehrplan betont:
sexuelle Funktionen
Techniken
Verhütungsmethoden
Krankheiten (AIDS).
- Die emotionale Vorbereitung und die Verantwortung in der Sexualität sowie der Umgang mit dem eigenen und dem fremden Körper werden oft zu wenig behandelt.
- Lehrplan: sexuelle Aufklärung auf der Oberstufe vorsieht - das Interesse an diesen Fragen fängt jedoch bereits Jahre vorher an.



Zwei Brennpunkte

- Anpassung des Lehrplanes aus drei Gründen:
 1. Pornografie entspricht nicht realer Sexualität, sondern zeigt inszenierter Sexualität. Wenn Jungen erwarten, dass Sex so ablaufen könnte, werden sie zwangsläufig enttäuscht.
 2. Aus Filmen von Profis zu lernen, ist gefährlich. Wenn man Skifahren aus TV-Übertragungen der Olympiade lernen würde, würde man sich beim Nachahmen verletzen.
 3. Verhütung und Schutz vor HIV fehlen in den meisten Pornofilmen. Auch hier gefährden sich Jugendliche beim Nachahmen. Quelle: <http://www.nwsb.ch>



Zwei Brennpunkte

- Ein anderes Thema, das im Brennpunkt der politischen Diskussion steht, ist die Gewalt in Schulhäusern und im schulischen Umfeld. Sie ist häufig nicht Jugend- sondern Jungengewalt. Allerdings wäre es – gemäss verschiedenen Forschungsprojekten – falsch, einseitig die Jungen als böse, vorsätzliche Täter hinzustellen. Ein Zweifaches gibt es zu bedenken:



Zwei Brennpunkte

1. Die Gesellschaft sandte und sendet auch hier zum Teil noch immer eine Doppelbotschaft an Jungs und Männer aus:

Stark und tapfer sollen sie sein. Im Notfall sollen sie gar zur Waffe im Gardarobenschrank greifen.
Im Alltag aber ist Gewalt absolut tabu.



Zwei Brennpunkte

2. Dazu kommt, dass Untersuchungen zeigen konnten: Gewalttäter sind auf verschiedenste mehr oder weniger verdeckte oder subtile Arten und Weisen oft zunächst mal Opfer.

Es fehlt ihnen oft die familiäre Einbettung. Sie konnten kaum Selbstvertrauen aufbauen und erhielten über einen rigiden und inkonsequenten Erziehungsstil vor allem einseitige Geschlechterrollenstereotypen vermittelt. Diese wiederum unterstützen die Bereitschaft zu physischer Gewalttätigkeit.



Zwei Brennpunkte

- Zum Thema Jugendgewalt ein filmisches Beispiel aus:

Wer küsst schon
einen Leguan?





1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft
2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt
3. In der Schule
4. Frauen als Religionslehrerinnen
5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich
6. Hinweise für Umsetzung
7. Weitere Medien



In der Schule

Jungen in der Schule -> Diskussion um die Schule als ‚weibliches Biotop‘ soll hier nicht aufgerollt werden. Nur folgende Hinweise:

- Einführung der Koedukation in den 1970er Jahren -> Schritt hin zur Gleichberechtigung der Geschlechter in der Schule.
- Aber Gesprächsverhalten und soziale Interaktion bringen herkömmliche Geschlechtsrollen ins Schulzimmer: Jungen reden im Unterricht länger und öfter als Mädchen, sie bestimmen den Unterricht, auch durch Stören, sie werden häufiger gelobt oder getadelt, also insgesamt mehr beachtet -> Bevorzugung der Schüler



In der Schule

- Die Lehrpersonen haben höhere Erwartungen an Jungen und ihre Leistung und bewerten sie – unabhängig von den Schulnoten – positiver, halten sie für fähiger, gradliniger und kreativer.
- Was Kinder und Jugendliche auf diese Weise lernen: Jungen sind wichtiger, Mädchen sind still.
- Das entspricht der allgemeinen geschlechtsspezifischen Sozialisation: ein gewisses Maß an Unabhängigkeit, Durchsetzungsvermögen und Bewegungsdrang wird bei Jungen positiv gesehen, selbst wenn es stört.



In der Schule

Auch in diesem Feld werden offenbar viele Doppelbotschaften gesendet. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die drei folgenden Feststellungen.

1. Eva Zeltner macht vehement darauf aufmerksam, dass man den Buben nicht vorwerfen darf, sie störten. Ihr Verhalten hat andere Gründe als im ethischen Sinn mit Absicht/Intension etwa böses machen zu wollen.



In der Schule

2. ‚Verweiblichung‘ der Schule:

Die Schule auf der Unterstufe und zum Teil auf der Mittelstufe ist fast ausschliesslich zu einer Frauen-Berufsdomäne geworden (= in hegemonial patriarchalen Gesellschaft eine Abwertung)

Nebeneffekt: Überkreuzungsthematik!

Buben stehen weiblichen Autoritätspersonen gegenüber.
Für eine Lehrerin vielleicht ganz toll, einige interessante junge Männer in der Klasse zu haben.



In der Schule

3. Verweiblicht ist die Schule allenfalls im methodisch-didaktischen Sinn.

Während sich bei Buben vor der Pubertät vor allem die Muskelmasse aufbaut und deshalb das Bedürfnis nach Bewegung und nach grobmotorischer Betätigung enorm gross ist, wird von ihnen in der Schule vor allem verlangt, stillzusitzen und sich zu konzentrieren.



In der Schule

- Was man dann aber leicht feststellt: Sobald die Buben in Horden auftreten, wird es schwierig. Da mag jeder einzelne Bub ein Engel sein, in der Horde wird er zum Bengel.
- Aber was ist es denn nun, was es so schwierig macht mit Buben im RU? Ron Halbright bringt es auf den Punkt: Problemknaben haben Knabenprobleme.
- Bubenspezifische Probleme, von denen jedes einzelne das Potenzial hat, die Buben voll zu absorbieren resp. zu Störfaktoren in der Klasse zu werden:



In der Schule

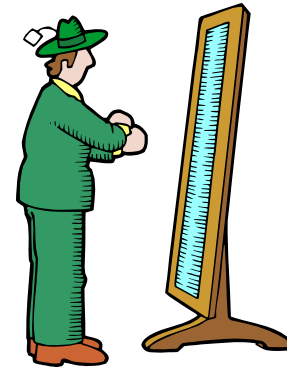
- Unklare Identität als werdender Mann
- Kein Feigling sein dürfen (Zwang zur Panzerung)
- Abgrenzung vom Femininen
- Leistungszwang
- Kampf um die Rolle in der Peergroup
- Mangelnde Intimität
- Psychische und psychosomatische Störungen



1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft
2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt
3. In der Schule
4. **Frauen als Religionslehrerinnen**
5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich
6. Hinweise für Umsetzung
7. Weitere Medien

Frauen als Religionslehrerinnen

- Was bin ich für eine Frau?
- Was bin ich für ein Mann?
- Was an mir ist typisch?
- Was entspricht nicht den gängigen Vorstellungen?
- Wie sehe ich mich innerhalb der Kirche?





1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft
2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt
3. In der Schule
4. Frauen als Religionslehrerinnen
- 5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich**
6. Hinweise für Umsetzung
7. Weitere Medien



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

- Dass heute Religion nicht einfach so natürlich und ‚normal‘ weitergegeben wird wie früher, ist für niemanden ein Geheimnis. -> Tradierungsabbruchs
- Welche Konstanten werden trotzdem weitergegeben?
„Als eine Konstante scheint sich dabei das nach wie vor rein männlich vorgestellte Gottesbild herauszubilden. Eine andere Konstante ist die Dominanz von Frauen bei der religiösen Vermittlung in der Kindheit.“
- Sicher ist: Auch Religion und religiöse Unterweisung ist kein gender-neutrales Terrain.



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

- Dahinter steht:
- Feminisierung der Religion (in Deutschland spricht man von Verweiblichung und Vergreisung der Religion)
 - > Religion zunehmend eine Domäne der Frauen
 - > gleichzeitig eine Privatisierung der Religion -> Religion wird zu einer Familienangelegenheit
- Dazu kommt, dass die Kernthemen der Religion in der heutigen Stereotypisierung als ‚Frauenthemen‘ erachtet werden (Selbstreflexion, Emotionen, Empathie usw.)



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

Für Buben zwiespältige Situation:

- Frauen als Vermittlerinnen einer Religion auftreten, deren Hierarchie (zumindest, was die katholische Kirche betrifft) ausschliesslich Männern vorbehalten ist
- Allerdings in der Kirche Männer, die so radikal andere Werte leben, dass sie für Jungen, die in der heutigen Zeit sozialisiert werden, kaum nachvollziehbar sind.

Die Frage ist wohl berechtigt: Was kann Buben noch faszinieren an der Kirche?



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

Im Hinblick auf konkretes religionspädagogisches Handeln lassen sich aus dieser Situation zumindest die drei folgenden Hinweise ableiten:

1. Es ist eine wichtige Aufgabe des RU, gerade auch die oben erwähnten weiblich konnotierten Themen wie Emotionen und Selbstreflexion den Buben näherzubringen und zu eröffnen. Sie sollen erfahren dürfen, dass es sich auch für sie lohnt, einen Zugang zu ihrem eigenen Inneren, zu ihrer Innenwelt zu entdecken.



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

2. Geschlechterverhältnisse und -rollen thematisieren:
Die Tatsache, dass möglicherweise mit der Katechetin eine Frau vor den Buben steht, die eher nicht in ihr Klischee passt,
aber auch die Tatsache, dass die männlichen Repräsentanten der Kirche eine in der heutigen Zeit untypische Männerbiografie leben, können das Spektrum der Rollenbilder erweitern.



Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich

3. Und schliesslich ist an dieser Stelle besonders auf Bibel hinzuweisen. Mit einer gezielten und gender-reflektierten Auswahl der biblischen Geschichten können Mädchen wie Buben für ihre je spezifische Entwicklungssituation anregende Impulse erhalten.



1. Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft
2. Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt
3. In der Schule
4. Frauen als Religionslehrerinnen
5. Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich
- 6. Hinweise für Umsetzung**
7. Weitere Medien



Hinweise zur Umsetzung

Gemäss Vera Birkenbihl lässt sich mindestens ein Teil der Probleme im Schulzimmer dadurch erklären, dass in Jahrgangsklassen Kinder in je ganz unterschiedlichen Entwicklungsstadien sitzen.

Diese Unterschiede werden in geschlechtergemischten Klassen noch deutlich verstärkt.

Unter anderem ergeben sich daraus die folgenden Überkreuzungen:



Hinweise zur Umsetzung

Überkreuz-Entwicklung Grob- und Feinmotorik

Jungen	Mädchen
GROB	FEIN
FEIN	GROB



Hinweise zur Umsetzung

Überkreuz-Entwicklung Denken - Handeln

Jungen	Mädchen
HANDELN	DENKEN
DENKEN	HANDELN



Hinweise zur Umsetzung

Überkreuz-Entwicklung Lob und Tadel im Unterricht

	Jungen	Mädchen
Lob	LEISTUNG	BRAV SEIN
Tadel	BRAV SEIN	LEISTUNG



Hinweise zur Umsetzung

Die drei vorangehenden Folien dürften Auswirkungen auf Planung, Methodenwahl und Durchführung des Unterrichts haben.

Etwas grundsätzlicher sei hier noch auf das Verhalten der Lehrpersonen gegenüber Buben (aber auch gegenüber Mädchen) hingewiesen, wie es von E. Zeltner angeregt wird:



Hinweise zur Umsetzung

- Achtsam mit den Kindern umgehen: Gerade auch mit jenen, die ich weniger bevorzuge.
- Jungen fühlen sich durch Kritik in ihrer Ehre verletzt. Wie teile ich mit, dass ich nicht zufrieden bin? Auf alle Fälle vermeiden, das Können der Jungen in Frage zu stellen.
- Auf den Pygmalion-Effekt achten: Gehe ich mit Vorurteilen auf Jungen zu?



Hinweise zur Umsetzung

- Kinder so ernst nehmen wie Erwachsene. Keine Verletzung des Selbstwertgefühls.
- Geschlechterrollen in Lehrmitteln, Texten, Geschichten immer kritisch mitbedenken.
- Jungen in den Unterricht einbeziehen ohne sie dominieren zu lassen.
- Als Lehrer Mädchen nicht gönnerhaft behandeln.



Hinweise zur Umsetzung

- Keine sexistischen Sprüche wie: Dazu brauchen wir einen Jungen...
- Regeln mit der Klasse festlegen. Jungen haben meistens Spass an Spielregeln.
- Gewalt darf nicht zum Erfolg führen. Unmittelbares Reagieren ist wichtig.
- Gewalt beginnt mit der Sprache: Nicht weghören und verbale Ausrutscher nicht ohne Widerspruch stehen lassen.



1. **Allgemeine Situation: Mann und Junge in der Gesellschaft**
2. **Zwei Brennpunkte: Sexualisierung der Gesellschaft und der Umgang mit der Gewalt**
3. **In der Schule**
4. **Frauen als Religionslehrerinnen**
5. **Buben und Geschlechterrollen im religiösen Bereich**
6. **Hinweise für Umsetzung**
7. **Weitere Medien**



Weitere Medien und Quellen

- Baumann Cornelia u. a., Ansichten, Einsichten, Aussichten : 100 Unterrichtsvorschläge zur Gleichstellung von Frau und Mann, Bern: h.e.p. Verlag , 2002, BU 38039.
- Birkenbihl Vera F., Jungen und Mädchen, wie sie lernen, Droemer/Knauer 2005.
- Boldt Uli, Ich bin froh, dass ich ein Junge bin. Materialien zur Jungenarbeit in der Schule, Baltmannsweiler, 2004.
- Boldt Uli, Jungen stärken – Materialien zur Lebensplanung (nicht nur) von Jungen, Baltmannsweiler, 2005.
- Hilger Georg, Leimgruber Stefan, Ziebertz Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001, S. 361–372.
- Jakobs Monika, Feminismus, Geschlechtergerechtigkeit und Gender in der Religionspädagogik, <http://www.user.gwdg.de/~theo-web/Theo-Web/Wissenschaft%2003-2%20Texte/Microsoft%20Word%20-%20Jakobs,%20Monika,%20Feminismus.pdf>
- Kassis Wassilis, Wie kommt die Gewalt in die Jungen?, Bern 2003.



Weitere Medien und Quellen

Knauth Thorsten, Bräsen Frie, Langbein Ekkehard, Schroeder Joachim, KU. weil ich ein Junge bin, Gütersloh 2002.

Koch-Priewe Barbara, Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung. Die geschlechterbewusste Schule, Weinheim/Basel, 2002.

Landesinstitut für Schule und Weiterentwicklung, Koedukation in der Schule, reflektieren, weiterentwickeln, neu gestalten – eine Handreichung zur Gestaltung der koedukativen Schule, Soest, 2002.

Merz Veronika, Salto, Rolle und Spagat: Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln in Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft, 2001, [BU35936](#) und BU 39795.

Pickerin Jon, Wie das Lernen Jungen erreicht, Mülheim an der Ruhr, 2005.

Pollack William F., Jungen – was sie vermissen, was sie brauchen, Beltz, Neuauflage 2007.



Weitere Medien und Quellen

Rhyner Thomas, Zumwald Bea, Coole Mädchen – starke Jungs, ein Ratgeber für eine geschlechterspezifische Pädagogik, Haupt 2002, ISBN 3-258-06426-1.

Schwanitz Dietrich, Männer. Eine Spezies wird besichtigt, München 32003.

Sturzenhecker Benedikt, Praxis der Jungenarbeit: Modelle, Methoden und Erfahrungen aus pädagogischen Arbeitsfeldern, Weinheim/München, 2002.

Walter Melitta, Jungen sind anders, Mädchen auch: den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung, 2005, BU 43335.

Zeltner Eva, Weder Macho noch Muttersöhnchen, Bern 1996.



Weitere Medien und Quellen

Bilderbücher

Olten Manuela: Echte Kerle, 2004, ISBN 3-907588-51-7.

Ramos Mario, Ich bin der Stärkste im ganzen Land, Moritz Verlag, 2003, ISBN 3-89565-136-2.

Opel Susanne, Ab heute sind wir cool, 2007, ISBN 3-7891-6955-2.

Links

www.neue-wege-fuer-jungs.de

<http://www.nwsb.ch>